Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 25

Illustration: "Wie alt isch es?" [...]
Autor: Wäspi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Flüsterton zu sprechen

Sie wissen doch schon? — still, still, still,
Daß Mussolini ... — still, still, still,
Und ohne lang zu fragen
. . . . . .
Ich glaube zwar, daß — still, still, still,
Doch sag' ich nichts, denn — still, still still,
Das darf man wohl noch sagen!

Habt ihr gehört, daß — still, still, still,
Der Papst und Stalin — still, still, still,
. . . . . in Kandersteg getroffen;
. . . . . .
Der Stalin möchte, — still, still, still,
Jedoch der Papst sei — still, still, still,
Das wollen wir auch hoffen!

Beim Bundesrate, — still, still, still,
Da soll ja auch nicht — still, still, still,
Ich hab's aus bester Quelle
. . . . . .
Die Eier und die Butter — still,
Die sollen alle — still, still, still,
Da stinkt's, auf alle Fälle!

Uns fehlt ein starker — still, still, still,
Ein Mann der weiß, was — still, still, still,
Und konsequent das Faule
. . . . . .
Jedoch ich schweige — still, still, still,
Ich bin kein Schwätzer — still, still, still,
Ich hock' auf meinem Maule.

Caligula

Die Glosse der Woche

(am Telephon erlauscht)

« ... Ja, ich bis sälber ... Natürli, das han i au ghört, hüt z'Mittag am Radio ... Jaja, es isch haarig! Min Ma seits au ... Was??? Sogar zweee Rappe schlahts uf? ... Was dänked die eigetli? ... Die sölled nu warte, bis der Chrieg fertig ... Was hesch gseit? ... Zweitusig Tonne uf ei Stadt? ... Obdachlosi und Toti? ... Nei, das han i nid ghört ... Soso, au im Nachrichtedienscht, ja das isch scho mügli. Aber, was i ha welle säge, ich gah hüt Namittag sofort go luege, öb i nid no neime e paar Kilo überchume ... Jaja natürli, ich prichte der denn, wo ... »

AbisZ

Die Gefahr

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr.

Jean Paul

Vor 150 Jahren schon ...

Uebrigens gestehe ich — es bleibt aber unter uns — daß der Ton, welcher jetzt unter unsern ganz jungen Leuten eingeschlichen ist, mir gar nicht gefallen will, wie der, welcher vor etwa zwanzig herrschte. Viele von ihnen kommen mir äußerst ungeschliffen und plump vor. Es scheint mir, als suchten sie etwas darin, Bescheidenheit, Höflichkeit und Delikatesse zu beleidigen, stumm, ungefällig gegen Damen und Fremde zu sein, selbst ihren Körper zu vernachlässigen, ohne alle Grazie beim Tanzen herumzuspringen, krumm und schief und gebückt zu gehn, keine Kunst, keine Wissenschaft gründlich zu lernen, ungeachtet aller Mühe, welche die neuern Pädagogen anwenden, und ungeachtet des vortrefflichen Beispiels, das sie der Jugend in Höflichkeit, Bescheidenheit und Gründlichkeit geben.

Knigge, 1752—1796.

„Wie alt isch es?"
„Sächs Wuche."
„Isch es ihr Jüngschts?"

Was zu entbehren ist!

Der Lehrer einer kleinen Dorfschule unterbreitete der Schulpflege zur Belebung des Geographieunterrichts den Antrag auf Anschaffung einer Europakarte.

In der nächsten Sitzung der Schulpfleger wies ein Mitglied diesen Antrag mit der einleuchtenden Begründung zurück: «Wir können uns die Kosten für eine solche Karte ersparen, denn aus unserer Gemeinde wandert doch niemand nach Europa aus.»

Die Europakarte wurde auf dieses klare Votum hin nicht angeschafft.

n.

Der vermeintliche Anfall

Ein Bekannter erzählt mir, er habe in der vergangenen Nacht einen schweren Herzanfall gehabt. Er mußte sogar aufstehen, um Koramin zu schlucken, so sehr schüttelte es ihn im Bett. — Hin- und Herrede ergab, daß der gute Mann das nächtliche Beben unserer alten Erde und nicht sein eigenes Herz gespürt hatte. Wir brachen darauf beide in ein herzliches Lachen aus. Mit einem zünftigen Znüni hat sich dann mein Patient, der zuerst sogleich einen Herzspezialisten aufsuchen wollte, für die gesparte Arztrechnung revanchiert.

Meieli

Splitter

De Bundesrot isch nöd so dumm, wie Vili wetted, daß er's wär!

Hamei